

Kultur

AUF EINEN BLICK

Heute am Humor-Festival

● Mittwoch, 13. Dezember

19.00 Uhr: Zelt, 1. Spezialprogramm SF, TV-Aufzeichnung

● Donnerstag, 14. Dezember

17.00 Uhr: Zelt, 2. Spezialprogramm SF, TV-Aufzeichnung

20.00 Uhr: Kursaal, Geschwister Pfister (D)

22.30 Uhr: Kursaal, Text oder nie! (CH/D), Eigenproduktion Arosa Humor-Festival mit Migros Kulturprozent und DRS 3.

* ausverkauft (Stand gestern Abend). Vorverkauf: www.humorfestival.ch, www.arosa.ch.

Uncool: Noch nicht alle Kosten gedeckt

Dass das Uncool-Festival finanziell nicht gerade auf Rosen gebettet ist, zeigte sich schon bei der letzten Austragung im Mai 2005. «Ich bin wohl pleite», lautete damals das Fazit von Cornelia Müller, künstlerische Leiterin. Nun kommt im Mai des nächsten Jahres aber wieder ein Festival zustande, wofür allerdings das Budget auf 318 000 Franken redimensioniert wurde. Zudem wird – anders als letztes Jahr – auch für die einheimische Bevölkerung ab 18 Jahren Eintritt erhoben.

Trotz dieser Massnahmen ist jedoch die Finanzierung für den Anlass noch nicht ganz gedeckt. «Ein Drittel des Budgets steht noch offen», so Müller. Für die Schwierigkeit, Sponsoren zu finden, macht die Organisatorin in erster Linie die geografische Lage des Puschlavs verantwortlich. «Die Wahrnehmung dieses Schweizer Wurmfortsatzes ist wohl einfach zu klein», mutmasst sie. Dabei berge genau eine Veranstaltung wie das Uncool-Festival eine grosse Chance für die Region und insbesondere ihren Tourismus. (hey)

► «Uncool-Festival ...»

VLM soll ein «Haus der Geschichte» werden

Aus dem Vorarlberger Landesmuseum (VLM) soll ein «Haus der Geschichte» werden. Der Vorarlberger Kultur-Landesrat Hans-Peter Bischof und Museumsdirektor Tobias Natter haben gestern ein Konzept zur Neugestaltung des Museums vorgestellt. Vorgesehen ist unter anderem eine Verdoppelung der Ausstellungsfläche auf rund 4000 Quadratmeter. Geplant ist, das Museumsgebäude durch ein neues zu ersetzen. Die Neueröffnung des Museums sei für 2012 zu erwarten, erklärte Bischof.

Künftig soll es eine Schausammlung geben, die als roter Faden zur historischen Entwicklung von Land und Leuten konzipiert wird. Natter sprach von einem «Kompetenzzentrum für die Landeskultur». Man wolle das Werden des Landes gerade auch in einen internationalen Kontext stellen, wobei der Bodenseeraum als erster Bezugsrahmen gelte, so Natter. (sda)

KULTURNOTIZEN

● **Scala und Bolschoi-Theater schliessen Kooperationsvertrag ab:** Die Mailänder Scala und das Moskauer Bolschoi-Theater haben einen bis 2010 laufenden Kooperationsvertrag abgeschlossen. Ein erster Auftritt des Bolschoi-Balletts an der Mailänder Scala ist für kommenden Mai vorgesehen.

COMEDYKRITIK

Vorlesen – loslachen

Fünf Autoren aus der Schweiz und Deutschland haben am Humor-Festival in Arosa bewiesen, dass auch Lesungen Lachtränen entlocken können.

Von Ladina Heimgartner

Langweilig genug, wenn ein einzelner Autor literarische Häppchen verabreicht. Was aber, wenn gleich fünf gemeinsam zur buchstäblichen Publikumsmästung ansetzen? Zu allem Übel ist das Programm «Die Vorleser» vom Montagabend auch noch für zwei intellektuell hochstehende Radiosender aufgezeichnet worden. Das kann ja heiter werden! mag sich der skeptische Besucher des Arosa Humor-Festivals im Vorfeld gedacht haben. Aber obs auch lustig wird? Dass jeder Ansatz von Sorge völlig unbegründet war, haben die «Weltwoche»-Kolumnistin Güzin Kar, die langjährige Berliner «TAZ»-Kolumnistin Kirsten Fuchs, «Facts»-Mitarbeiter Philipp Tingler, der Stiller-Has-Frontmann Endo Anaconda und Moderator Jess Jochimsen unter Beweis gestellt. Am Piano wurden die Literaten von Sascha Bendiks begleitet – «weils so poetisch ist».

Sprachdiäten

Die fünf Vorleser lassen das Publikum also an ihrer reichen Lebenserfahrung teilhaben. So hat etwa Tingler allerhand Ratschläge bereit, worauf beim ersten Besuch in der Wohnung des neuen potenziellen Lebensabschnittspartners zu achten sei – eine «Charakter-



Vorgelesen: «TAZ»-Kolumnistin Kirsten Fuchs und Stiller-Has-Frontmann Endo Anaconda mit Moderator Jess Jochimsen (v. l.). (zVg)

studie anhand von Inneneinrichtungen». Zwei Tests kommen bei Tingler zum Einsatz: Der Blick in den Badezimmerschrank und der Blick unters Bett. «Sehr bedenklich, wenn hier eine Modelleisenbahnlandschaft zum Vorschein kommt.»

Pornos, schmutzige Wäsche und Speisereste seien demgegenüber völlig harmlos. Von Paarungsbemühungen erzählt auch Güzin Kar. Die aus der Türkei stammende Schweizerin lässt ihre «beste Freundin Heidi» am Montagabend in nullkommanix zum Publikumsliebling aufsteigen. Einmal muss die Frauenrunde um Heidi vernehmen, dass ihr Jetziger nur einen Hoden besitzt, was die loyalen Freundinnen von

einem Fettnäpfchen ins andere treibt. Etwa dann, wenns zu entscheiden gilt, ob man ihm beim Brunch eher ein oder zwei Spiegeleier vorsetzen soll. Ein andermal berichtet Heidi von den Namen, die ihre Verflorenen ihren besten Stücken zu geben pflegten. Eine nicht ganz einfache Aufgabe für Jess Jochimsen, nach den ausführlichen Berichten über «Lanzelot», den Text über Tom – seinem Sohn – der Zweideutigkeit zu entreissen.

Zynischer Gassigang

Keine Probleme mit Zweideutigkeit hat Endo Anaconda. Eingehüllt in eine akustische Marihuana-Rauchwolke katapultiert er seine skurrilen Beschreibungen

ebenso kraftvoll ins Publikum, wie seine Bio-Gefrierherne per 1.-August-Rakete ins gegenüber liegende Verwaltungsgebäude. Nicht etwa von Hennen, dafür von Ratten und Hundchen erzählt Kirsten Fuchs. In breitem Berlinerisch führt sie ihren Liebling Gassi, wobei sie das komplette Programm – vom Jogger bis zur entrüsteten Mutti – über sich ergehen lassen muss. Was natürlich nur mit einer gehörigen Portion Zynik so richtig Spass macht: «Seien wir doch ehrlich: Kinder nerven in der U-Bahn doch mehr als Hundchen!»

Seien wir doch ehrlich: So viele Lacher hat eine Lesung noch selten hervorgebracht. Und übrigens: Heidi ist wieder solo.

Puschlav

Uncool-Festival kehrt zurück

Im Mai 2007 findet im Puschlav erneut das Uncool-Festival statt. Die fünfte Austragung des spirituellen Anlasses ist der Musik aus Sibirien gewidmet.

Von Ariane Heyne

Über die Auffahrt 2007 vom Donnerstag, 17., bis Sonntag, 20. Mai, findet im Puschlav das fünfte Uncool-Festival statt. Im Zentrum steht dabei traditionsgemäss «Musik, die man hier nicht so kennt», wie Cornelia Müller als künstlerische Leiterin gestern an einer Pressekonferenz erklärte. Gespielt werden etwa expressive Klänge aus Sparten wie Jazz, Improv, World oder Cosmo Music. Gewidmet ist das Festival der Musik der Region Tuva in Sibirien und weil dort der Strom Yenisey entspringt, auch dem Element Wasser. «Für dieses Motto habe ich mich entschieden, weil sowohl Wasser als auch Musik eine heilende Wirkung haben», erklärte Müller.

Klangskulptur

Das Uncool-Festival setzt sich wie gewohnt auch im nächsten Jahr wieder aus mehreren Teilen zusammen. Eröffnet wird der Anlass am Donnerstagnachmittag mit einer Soloperformance von Peter

Hollinger im Kino Rio in Poschiavo. Dort wird der deutsche Künstler während aller vier Tage mit seiner Klangskulptur anwesend sein.

Jeweils am späteren Nachmittag finden dann von Donnerstag bis Samstag im Festzelt am See in Le Prese drei bis vier Konzerte statt. Erwartet werden Künstler aus verschiedenen Ländern. Aus Tuva etwa sind Sainkho Namtchylak, Tuva Kzy oder Ai-Tchourek zu Gast, die ein schamanistisches Feuerritual zeigen werden. Das Moscow Composer Orchestra vertritt Russland und aus den USA

werden Henry Grimes' Spaceship on the Runway Quartet zugegen sein. Neben europäischen Künstlern treten auch mehrere Schweizer Formationen auf. Den Schlusspunkt bildet dann am Sonntag ein «naturesymbiotisches Konzert» mit Olaf Rupp auf der Alp Grüm.

Im Vorfeld, von Montag, 14., bis Mittwoch, 16. Mai, finden zudem an verschiedenen Schulen im Puschlav öffentliche Musik-Workshops für Kinder statt.

Das detaillierte Programm für das Uncool-Festival 2007 ist ab Februar unter www.uncool.ch ersichtlich.



Entschied sich, das fünfte Uncool-Festival im Puschlav auch dem Element Wasser zu widmen: Cornelia Müller. (Foto Tamara Defilla)

Zürcher Opernhaus

Intendant Pereira will bessere Finanzbasis

Alexander Pereira, Intendant des Zürcher Opernhauses, hat sich zum Ziel gesetzt, das Haus mittelfristig auf ein besseres finanzielles Fundament zu stellen. Pereiras Vertrag läuft noch bis 2011. Ob er dann geht oder bleibt, ist noch offen.

Gestern präsentierte Pereira zusammen mit Verwaltungsratspräsident Josef Estermann und dem kaufmännischen Direktor Otto Grosskopf den Jahresbericht 2005/06. Dabei wies er Gerüchte zurück, wonach er einen Wechsel an die Wiener Oper erwäge. Er wolle in Zürich bleiben. Laut Estermann ist für die Zeit nach 2011 noch alles offen.

Trotz der stets knappen Finanzen hat das Zürcher Opernhaus einen Kompositionsauftrag für eine Oper vergeben, sagte Pereira. An wen, wollte er nicht verraten. Der Auftrag sei ein Risiko, da die Vorstellungen einer solchen neuen Oper mit Sicherheit weniger Publikum anzieht als bekannte klassische Werke.

In der letzten Saison zeigte das Opernhaus insgesamt 260 Vorstellungen, bei denen durchschnittlich 81,9 Prozent der Plätze besetzt waren. In der Saison zuvor waren es 274 Vorstellungen mit einer Auslastung von durchschnittlich 78,2 Prozent. (sda)